

Besprechungen

GOTTFRIED MARON: Die ganze Christenheit auf Erden: Martin Luther und seine ökumenische Bedeutung/ zum 65. Geburtstag des Verfassers hrsg. von Gerhard Müller und Gottfried Seebaß. GÖ: V&R, 1993. 301 S.

Der Band vereinigt 16 Aufsätze des langjährigen Präsidenten des Evangelischen Bundes. Ihre Auswahl und Zuweisung zu drei Schwerpunkten (»Zum Verständnis der Reformation Luthers und der katholischen Reform«, »Zur katholischen Lutherforschung« sowie »Zur Rezeption Luthers«) beleuchten das eigene Profil des Lutherforschers Maron, der kirchenhistorische Arbeit am Reformator selbst sowie an dessen Rezeptions- bzw. Forschungsgeschichte im späten 19. und durch das 20. Jahrhundert hindurch sehr bewußt im Kontext gegenwärtiger Fragestellungen und Diskussionen betreibt. Das geschieht nicht durch vordergründige Einvernahme der Historie in die Gegenwart und ebenfalls nicht durch Rückprojektion der Gegenwart in die Geschichte.

Die kurze Studie »Luther zwischen den Konfessionen: die ökumenische Bedeutung Martin Luthers« von 1983 (9-18) etwa bietet mit drei »Entdeckungen« Luthers (die »Konfessionalität der abendländisch-mittelalterlich-katholischen Kirche«, »die ganze Christenheit auf Erden« und »diese ›Christenheit‹ als den Raum christlicher Freiheit«) sowohl eine ausreichend kontroverstheologische Basis als auch die nötige Offenheit für die Anfragen der Gegenseite, deren intensiver Lernprozeß in diesem Jahrhundert in bezug auf Luthers theologische und ökumenische Bedeutung beinahe ein wenig neidvoll konstatiert wird.

Aus der Fülle der von Maron behandelten Themen ist die Zusammenstellung »Luther und die Freiheitsmodelle seiner Zeit« (1984) hervorzuheben. Sie bietet eine Hilfe dafür, Luthers spezifischen Beitrag zur Freiheitsdebatte überhaupt erst einmal historisch einzuordnen. Wie nötig das ist, zeigte kürzlich der VIII. Internationale Lutherkongreß 1993 in St. Paul, MN, USA, der sich »Befreiung und Freiheit: Martin Luthers Beitrag« zum Thema gewählt und sich u. a. mit den recht divergierenden modernen Vorstellungen von Luthers Freiheitsverständnis in unterschiedlichen Kulturkreisen auseinanderzusetzen hatte (vgl. die Dokumentation im vorjährigen »Lutherjahrbuch«). Maron gibt hier übrigens auch Hinweise dazu, daß sich aus Luthers Sicht der christlichen Freiheit »ein Blick auf seine gesamte Theologie (nicht nur auf seine ›Ethik‹!) eröffnet« und versteht sie somit als ähnlich bedeutsam wie die Rechtfertigungslehre (vgl. 52-54). Eine Skizze in diesem Sinne bot der Autor bereits 1983 mit dem Beitrag »Von der Freiheit eines Christenmenschen: die bleibende Bedeutung Martin Luthers« (43-57).

Unbedingt erwähnenswert sind Marons angesichts des reichen Themas knapp gehaltene »Gedanken zu Luthers Botschaft von der Rechtfertigung« und ihrer insgesamt problemreichen Rezeptionsgeschichte (seit Melanchthons – von Luther im Bewußtsein des Offenhaltens von Lehrformeln akzeptierten – Versuchen einer systematischen Erfassung) unter dem Titel: »... eine seltsame, ja ärgerliche Predigt« ebenfalls aus dem Jahr 1983 (19-42).

Die beiden Beiträge, die sich mit Luther und Ereignissen bzw. Personen des Bauernkriegs beschäftigen (»Niemand soll sein eigener Rich-

ter sein: eine Bemerkung zu Luthers Haltung im Bauernkrieg« [1975] und »Thomas Müntzer in der Sicht Martin Luthers« [1976]], gehören aufgrund ihrer sorgfältigen Quelleninterpretation zu den wichtigeren Beiträgen in einer Diskussion, die besonders in der damaligen DDR sehr viel mehr als akademische Bedeutung hatte. Insofern dient ihr Wiederabdruck in dieser Sammlung auch dazu, den Widerstand gegen mißbräuchlichen, weil bewußt ideologisch aufgeladenen Umgang mit Geschichte im Bewußtsein zu halten.

Vor dem Hintergrund einer ausgesprochenen Kommerzialisierung des Luthergedenkens 1996 gewinnt auch der Beitrag »1883 – 1917 – 1933 – 1983: Jubiläen eines Jahrhunderts« aktuelle Bedeutung. Während 1883 der trutzige Deutsche im Vordergrund stand, entdeckte man zur Zeit des Ersten Weltkrieges überkonfessionell Luthers religiöse Persönlichkeit und entging 1933 beinahe nur zufällig der Einvernahme durch die Nationalsozialisten. 1983 erstaunte durch die große Anzahl und Qualität der wissenschaftlichen Arbeiten und Ausstellungen sowie durch die Beteiligung von Politikern »von Honecker bis Strauß, sozusagen« (195). Als »besondere Kennzeichen des Lutherjahres 1983« nennt Maron das »Interesse des Auslandes für Martin Luther«, die »Beteiligung der Katholiken« sowie das »Mitfeiern der DDR« (200). Der Begriff des »Mitfeierns« – vom Autor gewiß nicht herablassend gemeint – erweist gerade vor dem gegenwärtigen Hintergrund einer allzudeutlich nuancierten DDR-Kirchengeschichtsschreibung, welche Bedeutung die sorgfältige Beachtung des Phänomens der Außen- und Innenperspektive für künftige Rezeptionsforschung besitzt. In dem von der westeuropäischen Kulturentwicklung zumindest offiziell weitgehend abgeschnürten sozialistischen Klein-Deutschland war es gewiß ein Stück europäischer und weltweiter Partizipation, wenn man den Reformator staatstragend »mitfeierte«. Doch in der Innenperspektive hatte Luther – beeinflusst durch eine glückliche Interaktion innerhalb der

weltweiten Reformationsforschung und durch phantasievolle Rezeption in den DDR-Kirchen – 1983 bereits den Weg auf den seinerzeit durch Müntzer usurpierten Sockel eingeschlagen. (Daß der Rezeption ein solcher Weg allemal besser bekommt als das Droben-Stehen, ist ein anderes Thema!)

Nicht nur die Herausgeber, die in ihrem Vorwort die Breite der Arbeiten Marons würdigen, sondern auch der Rezensent bedauert es, daß jene das Verständnis der geistigen Umwelt des alten Luther um einen wichtigen Aspekt bereichernde Studie »Martin Luther und Epikur« diesem sonst ausgezeichneten Sammelband nicht beigegeben werden konnte. Mit einem Verzeichnis der Schriften des Autors aus den Jahren 1956 bis 1992, zusammengestellt von Jörg Haustein, der auch bei der Auswahl der Aufsätze geholfen hat, schließt der bereichernde Band.

Leipzig / Schönbach

Michael Beyer

HARRY OELKE: Die Konfessionsbildung des 16. Jahrhunderts im Spiegel illustrierter Flugblätter. B; NY: de Gruyter, 1992. X, 474 S.: 52 Ill. (Arbeiten zur Kirchengeschichte; 57) – Zugl.: Kiel, Univ., Theol. Fak., Diss., 1991.

Die in den letzten Jahren interdisziplinär geführte Diskussion zum Thema »Konfessionalisierung« hat die allgemeine Kenntnis dieses Zeitalters wesentlich erweitert. Allerdings brachte es die Konzentration auf die zweite Hälfte des 16. Jhs. mit sich, daß die Verbindungslinien zur frühen Reformation und der Zusammenhang von »Konfessionsbildung« und »Konfessionalisierung« nicht immer deutlich wurden. Der Vf. des anzuzeigenden Buches stellte sich der anspruchsvollen Aufgabe, die »Konfessionsbildung« über den Zeitraum vom Beginn der Reformation bis zum Dreißigjährigen Krieg zu verfolgen und dafür ein »entwicklungsgeschichtliches Phasenmodell« zu entwerfen. Dieses Modell bleibt kein Abstraktum, sondern es wird